

MEDIENINFORMATION

PERFORMING THE BORDER

Gruppenausstellung, Pop-up-Shop mit iranischer Unterwäsche und Artist Talk

Eröffnung: DO 01 06 2017, 19.00H

Dauer: FR 02 06 2017 – SA 22 07 2017

PRESSEFÜHRUNG: MI 31 05 2017, 10.00H

PRESSE- und BILDMATERIAL: www.kunstraum.net/de/presse

Künstler_innen: Monira Al Qadiri (KWT), Halil Altindere (TUR), Francis Alÿs (BEL), Ursula Biemann (CHE), Tiffany Chung (VNM/USA), Julien Creuzet (Martinique/FRA), Khaled Jarrar (PSE), Leon Kahane (DEU), Eva Leitolf (DEU), Hana Miletić (HRV), Anahita Razmi (DEU), Martin Krenn/Oliver Ressler (AUT), Christoph Schlingensief (DEU), Hito Steyerl (DEU), Wermke/Leinkauf (DEU), Clara Wildberger (AUT), Miao Ying (CHN)

Kurator_innen: Jana J. Haeckel, Petra Poelzl

Talk mit Jana J. Haeckel, Petra Poelzl und Künstler_innen der Ausstellung
FR 02 06 2017, 17.00 H

Grenzkontrollen. Grenzzäune. Der Nationalstaat als Sehnsuchtsort zahlreicher Politiker_innen und ihrer Wähler_innenschaft. Im Zuge der sogenannten Flüchtlingskrise hat sich eine Mentalität des Bewahrens, Abschottens und Verteidigens in der Bevölkerung bemerkbar gemacht. Die verheißungsvollen Versprechungen der Globalisierung, etwa die Aufhebung von Ländergrenzen oder das Verschwinden nationaler Identitäten, scheinen nicht nur in Europa obsolet geworden zu sein. Auch jenseits des Pazifiks denkt der US-Präsident darüber nach, wie er eines seiner wichtigsten Wahlversprechen, einen Grenzzaun zu Mexiko zu bauen, in die Tat umsetzen kann. Die Grenze ist ein heiß umkämpfter Ort – denn an ihr manifestieren sich reale und symbolische Politiken. Der Kunstraum Niederoesterreich zeigt in der Schau „Performing the Border“ hochaktuelle, aber auch historisch gewordene Grenzsituationen, in welchen das komplexe Feld nationaler, ethnischer, sozialer, digitaler und sexueller Identitäten zum Experimentierraum wird.

Performing the Border versteht sich als eine Reflexion gegenwärtiger politischer und sozialer Umbrüche. Umbrüche, die sich seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts abzeichnen und uns dazu verleiten, in starre Ohnmacht zu verfallen, da das Versprechen von freier, selbstbestimmter Bewegung in unserer globalisierten, digitalisierten und „grenzenlosen“ Gegenwart nur noch für einen sehr kleinen, privilegierten Teil der Gesellschaft einlösbar scheint.

In dieser Welt, in der der demokratische Gedanke, mit dem wir erzogen wurden, porös geworden ist, schaffen die versammelten künstlerischen Positionen eine politische Verhandlungszone, einen Ort der Selbstbefragung und suchen nach Möglichkeiten sowie Strategien, unsere gelebte Selbstverständlichkeit aufzubrechen. Sie artikulieren Perspektiven der Reflexion, der Analyse und des Dialogs – bis hin zum Widerstand. Ihnen allen ist dabei ein skeptischer, analytischer Kern inhärent, der neue Wirklichkeiten und Transformationsmodelle zu entwickeln sowie Lösungsansätze zu imaginieren vermag.

Die in der Ausstellung versammelten Künstler_innen erinnern uns daran, dass es nun an jeder und an jedem Einzelnen liegt, Rückschlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen und Visionen zu wagen. Sie fordern uns auf, in Komplizenschaft zu gehen, um den Moment des Dazwischen-Seins zu überwinden und Lösungsansätze nicht nur zu imaginieren und zu prüfen, sondern schlussendlich auch anzuwenden und umzusetzen.

Künstlerische Positionen

Francis Alÿs widmet sich in *Loop* der berüchtigten Grenze zwischen den USA und Mexiko in Tijuana. Der Künstler verwendete sein Produktionsbudget für eine Ausstellung in San Diego einzig allein für eine absurd anmutende Flugreise rund um den Globus, welche zur ebenso kritischen wie poetischen Metapher für Grenzüberquerung, nationale Identität und den internationalen Kunstjetset wird. **Tiffany Chung**s akribisch recherchierten kartographischen Zeichnungen wirken mit ihren floralen Mustern, Wolkenformen und weichen Materialien zunächst lieblich und einladend. Erst auf den zweiten, analytischen Blick werden die komplexen Zusammenhänge und das wahre Motiv dahinter – die andauernde humanitäre Krise in Syrien – deutlich. Zwischen Animismus und Big Data entwickelt **Julien Creuzet** in seinen multi-medialen Arbeiten einen sprachlichen sowie visuellen Möglichkeitsraum, der kulturelle Traumata und die Perspektive des Beobachtens, des Außen-Stehens in lyrische Autonomie transformiert. Der Natur – sei es das Meer, der Wald und seine Lebewesen – wird dabei jegliche Unschuld genommen: Sie ist der Zivilisation unterworfen und der Mensch ist darin alles andere als unschuldig.

In der fotografisch-dokumentarischen Serie *Postcards from Europe* wirft **Eva Leitolf** einen recherchebasierten, präzisen Blick auf europäische Außengrenzen und Tatorte rechter Gewalt, der jenseits von journalistischem Populismus oder Plakativität operiert. **Clara Wildberger** präsentiert zwei großformatige Porträtfotografien aus der Serie *Selamse*, in der die junge Fotografin den in den vergangenen Jahren zunehmenden Tourismus aus dem Mittleren Osten in der österreichischen Bergstadt Zell am See dokumentiert. Das Skulpturenensemble *Kolona* von **Hana Miletić** ist von der gegenwärtigen ökonomischen Krise in Kroatien inspiriert, dem Heimatland der Künstlerin, und verbindet ihre persönliche Geschichte mit kollektiven Erinnerungen. **Monira Al Qadiri** experimentiert in *Abu Athiyya* („Father of Pain“) mit tradierten Genderrollen. Sie schafft ein phantastisches Musikvideo, indem sie den Klagegesang des berühmten irakischen Sängers Yas Khodhor performt und seine mystisch komplexen Inhalte ins Bild setzt.

Anahita Razmi eröffnet mit *Do Fard* einen temporären Shop für iranische Markenunterwäsche, welche sie vom Iran nach Europa eingeführt hat. Der Shop, der über die gesamte Ausstellungsdauer für den Verkauf offensteht, wird zur aktiven Auseinandersetzung mit den aktuellen wirtschaftlichen Sanktionen im Iran. **Miao Yings** Arbeiten stellen das ‚Außen‘ und ‚Innen‘ der *Great Firewall of China* zur Disposition. Miao's *Chinternet Plus* ist die parodistische Antwort auf den jüngsten offiziellen Plan der chinesischen Regierung: „Internet Plus“. Dieser setzt sich zum Ziel, die schwächer werdende Wirtschaft durch fortschreitende Digitalisierung zu stärken.

Leon Kahanes *Afrique Citoyenne No.13, Aventure Mortelle* zeigt die fotografische Dokumentation und Reproduktion des von der Konrad-Adenauer-Stiftung im Senegal produzierten und herausgegebenen gleichnamigen Comics. Dieses weist in einer äußerst eindimensionalen Bildsprache auf die Gefahren der Immigration nach Europa hin und möchte Menschen davon abhalten, sich auf dieses „tödliche Abenteuer“ einzulassen. In *Homeland* – einem Musikvideo von **Halil Altindere** – begleitet dieser den in Berlin lebenden Rapper Mohammad Abu Hajar aus Syrien auf seinem Weg von den mit Landminen gespickten Feldern seines Landes bis zum Kreuzberger Oranienplatz. Das Künstlerduo **Wermke/Leinkauf** dokumentiert in *Symbolic Threats* die Reaktionen der US-amerikanischen Medien auf eine ihrer jüngsten städtischen Interventionen: Die beiden hissten unerkannt zwei riesige weiße Flaggen auf der Brooklyn Bridge und lösten dadurch einen medialen Sturm von Terrorverdächtigungen und Mutmaßungen aus. Der Zusammenschritt dieser Fernsehbeiträge fragt nach einer Politik der Angst in Zeiten von Trump und Brexit und hält der aktuellen, auf spekulative Sensationsnachrichten und Angstverbreitung ausgerichteten Medienberichterstattungen einen Spiegel vor. Das internationale Medienecho der Arbeit zeigt gleichzeitig auch die Wirkmacht von künstlerischen Interventionen.

Einen ebenso ortsspezifischen und performativen Ansatz wählt der in Ramallah unter israelischer Besatzung aufgewachsene Künstler **Khaled Jarrar**. Er begibt sich während des US-Wahlkampfes auf einen Road-Trip entlang der US-mexikanischen Grenze, um dort aus Teilen des Grenzzauns eine Leiter zu schmieden und diese als Zeichen des gemeinsamen Dialogs ebendort zu installieren.

Kontrastiert werden diese Arbeiten von einem Cluster historischer Videoarbeiten, welche das Thema der Grenze um die Jahrtausendwende aufgegriffen haben. In **Ursula Biemanns** wegweisendem Video-Essay *Performing the Border*, der als Titelgeber der Schau fungiert, wird am Beispiel der mexikanischen Grenzstadt Ciudad Juarez, einem Zentrum der globalen High-Tech-Produktion, die Situation der dort beschäftigten Arbeiterinnen konstruiert. Anhand eigener Videoaufnahmen, Interviews mit Frauen, TV-Dokumentationen und Polizeiberichten entsteht ein vielschichtiges Bild der Grenze als diskursiver Raum, das sowohl die Überwachungsstrategien der Firmen als auch die Schaffung eigener alternativer Räume im Spannungsfeld zwischen (weiblicher) Subjektivität und Kapital beschreibt.

Christoph Schlingensiefs dokumentiertes Kunstprojekt *Ausländer Raus!* (unter der Regie von **Paul Poet**) deckt hingegen schonungslos den tiefsitzenden Nationalismus der österreichischen Bürger_innen auf, die im Jahr 2000 in der Wiener Innenstadt dazu aufgerufen wurden, Ausländer_innen aus einem Container „rauszuwählen“. In dem 2001 entstandenen Video *Dienstleistung: Fluchthilfe* von **Martin Krenn** und **Oliver Ressler** wird die Thematik anhand von Gesprächen, die in Deutschland und Österreich mit politisch engagierten Migrant_innen sowie Vertreter_innen linker Gruppierungen geführt wurden, in den vier Abschnitten „Wer darf migrieren?“, „Feiern und abschotten“, „Zur Fluchthilfe“ und „Gegen Rassismus“ analysiert und kritisch kommentiert. **Hito Steyerls** Essay-Film *Die leere Mitte* beobachtet hingegen über einen Zeitraum von acht Jahren (1990–1998) die architektonischen und politischen Veränderungen am Potsdamer Platz in Berlin. Die Geschichte des Platzes macht deutlich, dass es immer auch der Zuwanderer_innen und Minderheiten bedurft hat, um ein mächtiges Zentrum der „nationalen Mitte“ zu errichten. Steyerls Film verleiht im Gegenzug dazu all denen eine Stimme und eine Geschichte, die nach wie vor von dieser gesellschaftlichen Mitte ausgeschlossen und unsichtbar bleiben.

Pressekontakt:

Edith Wildmann, edith.wildmann@kunstraum.net , +43 664 60 499 374

Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 11 – 19 H und Samstag 11 – 15 H, Eintritt frei.